

## **Projektgruppe Tenever**

- **WiN - Wohnen in Nachbarschaften**
- **Soziale Stadt**
- **LOS**
- **Sanierung Tenevers**

## **Protokoll der 170. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever**

(Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 171. Sitzung)

Ort: Kita Kinderhafen, Pfälzer Weg 5  
Datum: 29. September 2010  
Zeit: 17:00 – 20:00 Uhr  
TeilnehmerInnen: 84  
Leitung: Joachim Barloschky  
Protokoll: Sami Amedeberhan

Entschuldigt sind: Frau Habekost, Herr Schlüter, Frau Haase, Frau Lassek, Herr Twietmeyer-Suchopar, Frau Matuschewski

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) begrüßt alle Anwesenden ganz herzlich zur 170. Stadtteilgruppensitzung. Folgende Tagesordnung wird beschlossen:*

### Tagesordnung:

- 1. Aktuelle Fragen und Probleme**
- 2. Protokollgenehmigung und Bericht zu den auf der letzten Sitzung angesprochenen Problemen**
- 3. WiN Workshop: Bilanz des Jahres, Planungen der Ziele und Projekte für 2011. Alle Bewohner und Einrichtungen, Wohnungsgesellschaften und Ämter sind aufgerufen Ideen oder konkrete Projekte für 2011 vorzuschlagen**
- 4. Information und Beschlussfassung über WIN- / Soziale Stadt- / LOS-Projekte**
- 5. Aktuelles zur Sanierung / Stadtumbau**
- 6. Verschiedenes**

## **1. Aktuelle Fragen und Probleme**

### **Zivilcourage**

*Herr Schütz (Bewohner) fragt sich schon seit längerem, was denn wäre, wenn Jugendliche draußen etwas kaputt machen? Dürfte er diese Jugendlichen dann ansprechen? Er erzählt von einem Vorfall, der ihm widerfahren ist, wo er Kinder*

angesprochen hat, dass man das nicht dürfte. Daraufhin meldete sich der Vater eines Kindes bei Herrn Schütz und hat ihm verboten sein Kind noch mal anzusprechen.

*Herr Schmidtchen (Polizei)* meldet sich zu Wort und sagte, dass er von dem Vorgang Kenntnis genommen hat. Der Vater des Kindes habe sich auch bei der Polizei gemeldet und möchte nicht, dass Herr Schütz die Kinder anspricht. Denn der Sohn des Vaters, fügte *Herr Schmidtchen* hinzu, hat Angst vor Herrn Schütz.

*Herr Schmidtchen* erwähnte ebenfalls, dass, wenn es zu Straftaten kommt, es selbstverständlich die Aufgabe der Polizei ist, dranzubleiben.

*Herr Weber (ULE-Umweltlernwerkstatt)* meint, dass die Erwachsenen bei allen Vorfällen, die nicht in Ordnung sind, Zivilcourage zeigen sollten. Dabei geht es nicht nur um das Kaugummi, das auf die Straße gespuckt wird. Wir Erwachsene sollten Vorbilder sein, was soviel bedeutet wie: Wenn wir nicht möchten, dass Kinder/Jugendliche dieses oder jenes Verbotene machen, dürfen wir ihnen dieses auch nicht vorführen. Man sollte auf die Regeln Acht geben!

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* begrüßt das Einmischen, Zivilcourage zeigen. Das aber brauche auch Fingerspitzengefühl und man sollte sich nicht zum „Erzieher der Nation“ aufschwingen.

*Frau Schwerdtfeger (Bewohnerin)* weist darauf hin, dass an den Garagen der Pirmasenserstr. 11 hingepinkelt wird.

### **Aktivitäten gegen die Kürzungen der Bundesregierung**

*Herr Helms (Bewohner)* hob zunächst die Bildzeitung mit einem Bild des Außenministers Westerwelle und dessen Aussage hoch: „Fünf Euro mehr sind gerecht“ (für Hartz IV-Empfänger/innen) und leuchtete mit einer großen Taschenlampe auf das Konterfei. „Dies ist der gemeinste Kerl in ganz Deutschland. Er nimmt sich die Frechheit heraus so etwas zu machen und zu sagen. Die wissen gar nicht wie man in Tenever lebt“, erläuterte Herr Helms. Sein Appell war, dass mit Kraft demonstriert werden muss - von innen heraus. Die Menschen sollen etwas dagegen tun, sich verausgaben und nicht denken „Das kann ich nicht“. Man soll auf die Straße gehen und demonstrieren, denn das steckt an.

Die Versammlung ist beeindruckt und stimmt dem Aufruf mit Applaus zu. So erging es auch Frau Suchopar und Frau Rese (beide Bewohnertreff und Umsonstladen), die in einem Sketch die Bundeskanzlerin und den Außenminister spielen. Der Dialog ging genau um die Kürzungen für Arbeitslose bzw. ALG II-Bezieher. Frau Suchopar und Frau Rese, ergänzt von Herrn Barloschky, machen deutlich:

Die Kürzungen beim Elterngeld für ALG II – Bezieher, das Streichen der Rentenbeiträge, die Demütigung mit der bei weitem nicht bedarfsgerechten „Erhöhung“ des Regelsatzes um fünf Euro, die Belastungen durch die Gesundheitsreformen und die Kürzungen bei der Städtebauförderung, die gerade auch Stadtteile wie Tenever betreffen, sind sozial ungerecht. Und es sei unerträglich wie dabei von Politikern und Medien Arbeitslose und Geringverdiener gegeneinander ausgespielt würden. Alle, die Beschäftigten und die Arbeitslosen, brauchen höhere Bezüge; dazu gehört auch ein gesetzlicher Mindestlohn.

Deshalb seien viele Leute bereits heute auf einer Demonstration der Gewerkschaften. Frau Suchopar und Frau Rese rufen dazu auf, die bundesweite Demonstration am

10.10.in Oldenburg aktiv zu unterstützen. Das Arbeitslosenzentrum Tenever rufe auch dazu auf; da erhalte man weitere Informationen und kann gemeinsam die Fahrt organisieren. Schließlich wird es einen Aktionstag gegen die Rente mit 67 am 27.10. geben.

Frau Suchopar und Frau Rese geben Unterschriftenlisten unter der Überschrift „Gerecht geht anders“ herum.

*Frau Lott (Mütterzentrum)* gibt einen Unterschriftenliste von VaDiB (Verband arbeitsmarktpolitischer Dienstleister Bremen) bekannt, die sich gegen die Kürzungen beim „Eingliederungstitel“ für Arbeitslose wendet und so weniger arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Folge hätte.

*Frau Flerlage (Frauengesundheit Tenever)* stimmt dem allen zu und sagt, dass die Gesundheitsreform „ungesund“ ist. Selbst für Verhütungsmittel bleibt kein Geld. Mit solchen Fragen befasst sich die Frauengesundheit zur Zeit. Des weiteren fügt sie hinzu, dass das neue Programmheft für alle interessierte Frauen nun zur Verfügung steht.

### **Termine**

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* weist auf das 20. Seniorentreffen am 20.10.2010 im Festsaal der Egestorff- Stiftung hin (Veranstalter: Seniorenwerkstatt Egestorff, Gemeinden Melanchthon und Trinitatis sowie die Projektgruppe) und informiert über einen Seniorenrundgang am 04.10. der von der Landesvereinigung Gesundheit und dem OTe-Stadtteilhaus organisiert wird.

*Frau Halfer (Spielhaus)* nennt den 13.10.2010, wo das Mütterzentrum und das Spielhaus gemeinsam mit Kindern und Eltern ins Klimahaus fahren.

*Herr Mondonyo (Projektgruppe Tenever) und Herr Flemming (Trinitatis-Gemeinde)* laden herzlich ein zur Vorbereitung des großen gemeinsamen Heiligabendfestes (24.12. ab 16 Uhr in der Ganztagsgrundschule Andernacher Str.) am 30.09. um 15 Uhr in der Schule. Es werden noch Helfer gebraucht!

### **Gemeinsames Fastenbrechen / Iftar-Essen in Tenever**

*Herr Mondonyo (Projektgruppe Tenever)* schildert seine Eindrücke vom gemeinsamen Iftar-Essen. Es war ein tolles Fest. Die Atmosphäre war sehr schön und es war international. Er schlägt vor, nächstes Jahr dieses Fest zu wiederholen, denn alleine dieses Jahr waren 250 Bürger vertreten.

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* stimmt dem zu! Schön zu sehen war, dass auch Vertreter der Katholischen und Evangelischen Kirche sowie Menschen anderer Weltanschauungen anwesend waren. Die Wertschätzung anderer Religionen war deutlich zu spüren, und auch das nähere Kennenlernen der verschiedenen Menschen. Ein großes Lob geht an die Frauen die für 250 Beteiligte das Essen gemacht und bis spät in den Abend sauber gemacht haben. Wenn wir das Iftar-Essen nächstes Jahr ein weiteres Mal gemeinsam feiern wollen, schlägt *Herr Barloschky* vor, den Frauen eine Aufwandsentschädigung zukommen zu lassen.

*Herr Erbas (Aksa Moschee)* war ebenfalls sehr zufrieden mit dem Fest, jedoch hätte er sich noch mehr Teilnehmer/innen aus dem nicht-muslimischen Bereich gewünscht. Bei dem nächsten Fest wollen sie gerne wieder dabei sein, dann aber mit Einweg-Geschirr, dies bedeutet zwar mehr Müll, aber dafür weniger Arbeit. Er selber habe auch nur positive Rückmeldungen bekommen. Wie ja schon erwähnt wünscht er sich mehr

Teilnahme, mehr Teilnahme auch von anderen Religionen, denn er ist sich sicher, auch wenn nächstes mal mehr Menschen kommen, kriegen wir das gemeinsam hin! Herr Erbas teilt ebenfalls mit, dass es während des Ramadans in ihrer Moschee üblich sei, jeden Tag gemeinsam Fasten zu brechen. Dabei spielt es keine Rolle, welche Hautfarbe jemand hat oder welcher Religion er angehört. Es soll ein gutes Beisammensein sein, wo man miteinander redet und sich austauscht. Außerdem gibt es wie jedes Jahr am 3. Oktober den Tag der Offenen Tür in den Moscheen (13-16 Uhr). Es werden Rundgänge angeboten und man kann Fragen über die Moscheen oder generell zum Islam stellen. Dazu lädt er herzlich ein.

*Frau Ravendren (Kiosk)* fand das gemeinsame Fest auch sehr schön, jedoch hat sie die Kritik, dass viel zu wenig Werbung dafür gemacht worden ist. Viel mehr muslimische Bürger waren vor Ort, das aber jedoch nur wegen der guten Mundpropaganda.

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* fügt hinzu, dass es alles sehr kurzfristig und sehr schnell ging. Die Grundstimmung war jedoch faszinierend. Die Menschen sind sich mit Respekt begegnet, haben kritisch nachgefragt und haben auch befriedigende und aufklärende Antworten bekommen.

Herr Barloschky verweist in diesem Zusammenhang auf die „Sarazzin-Debatte“ und macht auf den Artikel „*Unsere Familie Genc*“ in der Süddeutschen Zeitung vom 17.09. aufmerksam. In der Talk-Runde beim Sender Phoenix zum Thema „*Bunte Republik Deutschland – Wie gelingt Integration?*“ war die Projektgruppe Tenever auch gut vertreten.

### **Linie1 - Verlängerung - Neue Fahrpläne**

*Frau Poppe (Projektgruppe Tenever, Senator für Umwelt, Bau, Verkehr, Europa)* informiert über die neuen Fahrpläne (liegen auch schon aus bei der Projektgruppe), die auch die Umstiegszeiten Richtung Innenstadt klar ausweisen. Die BSAG wird diese Fahrpläne in einer hohen Auflage zur Verfügung stellen. Sie werden bei den Conciergen, bei sozialen Einrichtungen und natürlich beim Kiosk ab Ende nächster Woche erhältlich sein.

*Frau Suchopar (Bewohnerin)* beschwert sich, dass es oft vorkommt, dass wenn man aus Richtung Weserpark kommt, den Anschluss an der Züricher Str. verpasst.

*Herrn Weichsel (Bewohner)* ist dies ebenfalls mit der Bahn passiert, jedoch hat er daraufhin bei der BSAG angerufen. Und die haben das auch verbessert.

*Frau Ravendren (Kiosk)* erinnert noch mal an den abendlichen Taxitransfer, der noch bis zum nächsten August läuft. Nur leider wird es zu wenig von den Bewohnern genutzt. In der Woche fährt das Taxi abends im 4-Minuten-Takt.

**Es kostet nichts und kann jeden mitnehmen!**

### **Satelliten-Schüsseln**

*Herr Bühring (Gewoba)* stellt noch mal die Problematik der Satellitenschüsseln dar: Die Feuerwehr hat den Abbau der Satellitenschüsseln verlangt. Die Gewoba muss das umsetzen. Mit den betroffenen Familien in der Ludwigshafener Str. gab es vor dem Ramadan schon ein Gespräch. Die Idee, die dabei helfen sollte, die Satellitenschüsseln zu behalten, stellt sich nun doch als Problem dar, denn die betroffenen Bewohner müssten bei der Alternative pro Mieteinheit mit 1000 € Investitionskosten rechnen. Für alle, die es betrifft, erinnert *Herr Bühring*, dass heute wieder ein Schreiben rausgeht, dass nun die Schüsseln abgebaut werden müssen. Es ist leider nicht zu ändern, da es verboten ist und es auch von der Gewoba nicht zu verantworten ist.

*Herr Schumann (Gewoba)* fügt noch hinzu, dass sie jetzt nicht als Miesmacher dastehen möchten. Die Gewoba hat nach Lösungen gesucht und hat auch einen Rundgang mit der Feuerwehr gemacht, bei dem ganz deutlich wurde, dass man an die Sicherheit denken muss. Es soll auch nicht so rüber kommen, als mache die Gewoba eine „Hetz-Jagd“ auf Satellitenschüssel, doch bei der Frage „Wer ist schuld, wenn etwas passiert“, ist die Antwort ganz klar, die Gewoba.

### **Auszeichnung des OTe-Bades**

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* informiert, dass das OTe-Bad eine bundesweite Auszeichnung bekommen hat. Dabei wurde besonders die tolle und enge Zusammenarbeit mit dem Stadtteil und dem Förderverein des Bades gewürdigt. Näheres wird demnächst bekannt gegeben

### **Umgestaltung Freifläche Ludwigshafener Str. / Pfälzer Weg**

*Herr Spielker (Gewoba) und Frau Tümmler (Gewoba)* stellen das Freiraumkonzept für die Freifläche an der Abrisskante der Ludwigshafener Str. vor. Das Freigelände soll verschönert und verbessert werden. Ausgehend von einer Grundidee des Künstlers Bernhard Wimmer haben sie die Idee eines terrassenartigen Berges entwickelt. Dazu erläutern sie an einem Plan die Möglichkeiten diese Berges:

- Man kann sich dort versammeln und treffen
- Man kann dort picknicken
- Man kann dort spielen
- aber auch eigene Ideen entwickeln

Es soll nicht viel reingebaut werden, denn der terrassierte Tafelberg soll eine Fläche für Kreativnutzung darstellen und soll auch die Möglichkeit für mehr Ruhe geben bzw. ausstrahlen. Das Projekt wird ganz allein von der Gewoba finanziert. Die Kosten belaufen sich auf ca. 160.000€. Mit dem Bau soll, wenn nichts dazwischen kommt, im Oktober begonnen werden und im Frühling spätestens soll alles fertig sein.

Es gibt zustimmende Kommentare aus der Stadtteilgruppe zu diesen Planungen.

*Frau Suchopar (Bewohnerin)* hat Angst vor den Hundebesitzern, die ihre Hunde freilaufen lassen und die dann ihre Hunde dort ihr Geschäft machen lassen.

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* fügt abschließend hinzu dass wir dann wieder bei dem Thema „Zivilcourage“ wären: Etwas sagen, wenn so etwas passiert.

## **2. Protokollgenehmigung und Bericht zu den auf der letzten Sitzung angesprochenen Problemen**

### **Protokollgenehmigung**

*Frau Drehkopf (Bewohnerin)* ist nicht zufrieden mit dem Protokoll der 169.

Stadteilsitzung. Sie hat einige Änderungen schriftlich festgehalten und trägt sie vor.

Unter anderem vermisst sie eine von ihr gemachte (1) Aussage zu ihrer beruflichen Qualifikation und –erfahrung sowie ihrer Motivlage im Kontext ihres formlosen Antrag

zur EX-IN Fortbildung. Frau Drehkopf macht zudem auf ein (2) Missverständnis aufmerksam: der Begriff (psychische) Krankheit für die Bezeichnung des Burn-Out-Syndroms vermittele den Eindruck hier handele es sich um ein irreversibles Phänomen. Sie bestehe darauf Burnout als reversiblen Zustand zu bezeichnen.

Den beiden hier dargestellten Änderungswünschen wird durch folgende (Um-)Formulierungen nachgekommen:

(1) Frau Drehkopf gibt an, eine examinierte Altenpflegerin mit langjähriger Berufserfahrung im Psychiatriebereich zu sein. Die ins Auge gefasste Fortbildung könne ihr nach Abschluss der Module eine Dozententätigkeit ermöglichen und sei durchaus als „kollektiv“ orientiertes Bemühen zu verstehen.

(2) Die EX-IN Fortbildung richtet sich an Menschen, die unter einer psychischen Krankheit *oder vorübergehenden psychischen Erschöpfung* gelitten haben oder die immer noch darunter leiden (Änderung kursiv markiert).

Die Projektgruppe macht bezüglich vieler weiterer Ergänzungswünsche darauf aufmerksam, dass das Verlaufsprotokoll nicht alles Gesagte aufnehmen kann, sondern sich auf das Wesentliche jeden Beitrags konzentrieren müsse. Und dass es auch nicht geht, nachträgliche Erläuterungen und Kommentierungen ins Protokoll einzubauen.

#### **Beschluss:**

**Mit den Änderungen wird das Protokoll der 169. Stadtteilgruppensitzung beschlossen.**

#### **Bericht zu den auf der letzten Sitzung angesprochenen Problemen**

*Frau Amedeberhan (Praktikantin)* berichtet, dass sie unzählige Male bei der Post angerufen habe, wo sie aber mehr oder weniger getröstet wurde. Mit Herrn Barloschky habe sie dann einen offiziellen Brief im Namen der Stadtteilgruppe geschrieben, in dem die Situation des nicht vorhandenen Briefkastens geschildert wurde und auch die lächerlichen Argumente des Konzerns, der Briefkasten an der Osterholzer Heerstr sei nur 500 Meter von der Pirmasenser Str. oder gar der Neuwieder Str. entfernt, korrigiert wurden. Sie empfiehlt eine vorbereitete Unterschriftenliste zu unterzeichnen und dafür auch in der Nachbarschaft zu werben und die Listen dann abzuschicken. „Denn nur wenn wir gemeinsam was tun, bewegen wir was.“

*Frau Ravendren (Kiosk)* erinnert noch mal, dass sie bereit ist, Briefe anzunehmen, die sie dann selber abends in einen Briefkasten tut. Schon viele Bewohner nutzen diese Möglichkeit.

### **3. WIN Workshop: Bilanz des Jahres, Planungen der Ziele und Projekte für 2011**

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* zieht einleitend eine positive Bilanz für die Quartiersentwicklung im Jahre 2010. Das ist in erster Linie der grundlegenden Sanierung und ihrer Fortsetzung zu verdanken. Es herrscht Zufriedenheit mit den Wohnbedingungen und der guten sozialen Infrastruktur. Und die WiN- / Soziale Stadt- und LOS-Projekte leisten auch ihren Beitrag dazu. Und das Schöne ist, das es sich in Bremen und sogar Deutschlandweit rumspricht. Selbst die Delegation aus der größten Stadt der Welt, Chongqing, besuchte Tenever und war sehr angetan von der Entwicklung unseres Stadtteils.

Nicht zu übersehen aber ist das Problem in der Neuwieder Str. 1 und 3, auch wenn sich Bewohner, die Stadtteilgruppe und auch die Politik in 2010 darum gekümmert haben.

Auch die Bebauung des Nordquartiers und die Ansiedlung eines Discounters hat noch nicht begonnen.

Vor allem aber haben wir das Problem, dass die soziale Spaltung in Deutschland weiter voranschreitet, dass es die Langzeit-Arbeitslosigkeit und in deren Gefolge die Armut in Deutschland gibt. Und es muss mehr für Bildung und Integration getan werden. Nur die öffentlichen Gelder werden immer weniger, der Reichtum der Reichen aber immer mehr.

Im Rahmen von WIN wurden in Tenever in 2010 42 Projekte ins Laufen gebracht (+7 heute) und 6 Projekte Soziale Stadt (+eins heute).

Die Gesamtkosten der WIN-Projekte betragen ca. 410.000€ inkl. der heutigen Projekte und 1.320.000€ von Soziale Stadt. Die wurden mit 150.000 € WiN und 140.000€ Soziale Stadt unterstützt. Das heißt, die Programm-Mittel mobilisieren viele weitere Euro für Tenever.

Herr Barloschky informiert, dass die Projekte entsprechend der Zielplanung von 2006 bis 2010 entsprachen. Dieser alte Zielkatalog der Stadtteilgruppe wurde vor der Sitzung bereits versandt und liegt auch heute noch mal aus. Vieles wird auch für 2011 gelten. Wir sollten aber für 2011 einen überarbeiteten Zielkatalog entwickeln. Und mittelfristig sollte eine neue Etappe der Quartiersentwicklung eingeleitet werden. Gerne sind Wünsche bezüglich der Ziele für 2011 zur Verbesserung durch WIN und Soziale Stadt erwünscht. Diese können Sie gerne in der Projektgruppe abgeben.

Nun aber werden alle gebeten Ideen oder konkrete Projekte für 2011 vorzuschlagen. Frau Kuhnert und Herr Mondonyo von der Projektgruppe werde diese dann niederschreiben.

Alle Bedarfe, Ideen und konkrete Projekte für das kommende Jahr finden Sie im Anhang. Weitere Bedarfe und Ideen können im Oktober noch bei der Projektgruppe eingereicht werden.

#### **4. Information und Beschlussfassung über WiN-/ Soziale Stadt-/ LOS-Projekte**

Herr Barloschky informiert einleitend, dass durch Nachfragen sich herausgestellt habe, dass nicht alle Projekte, für die Mittel von der Stadtteilgruppe reserviert wurden, sich in diesem Jahr realisieren lassen. Dementsprechend schlägt die Projektgruppe vor von folgenden Projekten, für die Mittel reserviert waren, die Mittel umzuwidmen für „Neue Projekte“. Dann wären auch die heute zur Abstimmung stehenden Projekte voll finanzierbar.

Das Budget für Neue Projekte wird durch Umwidmungen aus folgenden Projekten erhöht:

Nr. 9	Fortsetzung und Entwicklung der Redaktion	1.000,00 €
Nr. 18	Mädchengruppe	500,00 €
Nr. 25	Kochkünste anderer Länder	600,00 €
Nr. 33	Elternarbeit	1.300,00 €

Nr. 34	Suchtpräventionswoche	1.000,00 €
Nr. 35	Dance 2 be number 1	1.300,00 €
Nr. 43	Kul Tour Fortsetzung	2.200,00 €
Nr. 46	Osterholz Stadtteilbuch	800,00 €
Nr. 49	Politische Bildung	800,00 €
Nr. 51	Zukunftswerkstatt für ältere Menschen	500,00 €
Nr. 55	Interkulturelles Seminar	1.400,00 €
Nr. 66	Besuch von und Infomaterial f. Neumieter(n)	1.000,00 €
Nr. 67	Otto-Brenner-Allee	2.000,00 €
Nr. 71	Hausaufgabenhilfe	1.200,00 €
Nr. 80	Straßensozialarbeit m. Kindern+Jugendlichen	2.000,00 €
		17.600,00 €

**Beschluss: Die Umwidmung erfolgt im Konsens.**

Entsprechend einer Tischvorlage werden 9 Projekte aufgerufen, vorgestellt von den Antragstellern, diskutiert von der Stadtteilgruppe und beschlossen.

1. *Frau Kruschke (OT-Sportverein)* berichtet von dem geplanten Bau der Halle, der Anfang des nächsten Jahres stattfinden soll. Unterstützung haben sie schon bekommen, jedoch bräuchten sie noch 60.000€. Die setzten sich aus 40.000€ aus Tenever zusammen und die restlichen 20.000€ kommen aus dem Schweizer Viertel.

**Beschluss:**

**Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 60.000,00€ aus dem Programm Sozialer Stadt für das Projekt Neubau einer OT-Sporthalle**

2. *Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever)* informiert, dass - entsprechend der auch eben dargelegten positiven Bilanz der Quartiersentwicklung - es nötig erscheint, eine neue Etappe der Quartiersentwicklung einzuleiten. Das verlangt einen breiten demokratischen Beteiligungsprozess von allen Akteuren der Stadtteilgruppe, aber auch weiteren Bewohnern und Bewohnergruppen sowie von der (Beirats-)Politik und den Senatsressorts.

Hinzu kommt, dass er, bedingt durch Resturlaube etc., bereits zum 01.07.2011 in die passive Phase der Altersteilzeit wechseln wird (die offiziell erst am 01.12.2011 beginnt). Mit einer Neubesetzung der Stelle ist dementsprechend wohl erst zum 01.12.2011 zu rechnen, obgleich sich die Projektgruppe und weitere gegenwärtig darum bemühen, einen guten Übergang zu organisieren. Mit seinem Ausscheiden verbunden ist die Tatsache, dass auch keine Azubis, Anerkennungspraktikanten und Praktikanten mehr vor Ort sein werden. Auch Frau Matuschewski wird ihr ehrenamtliches Engagement als Pressereferentin der Projektgruppe beenden.

Die Projektgruppe fühlt sich verantwortlich hier einen ordentlichen Übergang zu gewährleisten.

Das verlangt zunächst die Sicherung der Ergebnisse des bisherigen Quartiersentwicklungsprozesses und, wie gesagt, die Einleitung eines Beteiligungsprozesses für die neue Etappe der Tenever – Entwicklung.

Deshalb möchte die Projektgruppe ab dem 01.12.2010 eine neue Arbeitskraft für eine befristete Stelle einstellen, die sowohl diesen Prozess (Ergebnissicherung und Weiterentwicklung der Quartiersentwicklung) unterstützt und auch bei Bedarf einen reibungslosen Übergang organisiert.

*Ein Bewohner und Herr Wagner* (Umweltbetrieb Bremen) finden die Arbeit so wie sie in Tenever ausgeführt wird vorbildlich und sind der Meinung dass diese auch so weitergeführt werden sollte.

Herr Schumann (Gewoba) sieht das auch so und unterstützt den Projektantrag. Er fragt aber, ob das nicht präjudizierend wirkt auf die Bezahlung von Quartiersmanagern aus WiN-Mitteln, wie es wohl von einigen überlegt wird. Die Projektgruppe versteht Projekte“ die Sorgen; weist aber darauf hin, dass es hier um ein begrenztes Übergangprojekt geht.

#### **Beschluss:**

**Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 35.000,00€ aus WiN-Mitteln für das Projekt Ergebnissicherung und Einleitung einer neuen Etappe der Quartiersentwicklung Tenever**

3. *Frau Vetter (Beirat Osterholz und Mitglied der Bewohnerfonds-Jury)* stellt den Bewohner-Fonds vor. Dieser soll kleine Projekte von Bewohnern und Bewohnergruppen unterstützen. Beispielsweise wurden in der Vergangenheit solche Projekte wie ein Tamilisch Kurs, ein Fußballprojekt, Teilnahme an Alphabetisierungskursen etc. unterstützt.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 2.500 € aus WiN-Mitteln für den Bewohner-Fonds**

*Herr Barloschky* stellt stellvertretend für das Haus der Familie und den Arbeitskreis Kinder die Anschaffung eines Bewegungs-Ernährungs-Mobils (bemil) für den ganzen Ortsteil vor. Es könnte dann von allen Einrichtungen und Bewohnergruppen bei Festen eingesetzt werden, wie man es schon beim Familienfest erlebt hat. Das bemil wird zentral im Stadtteil gelagert und jeder der es benötigt, kann sich dieses Mobil leihen. Weitere notwendige Mittel werden von Sponsoren aufgebracht.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 598 € aus WiN-Mitteln für das Projekt Anschaffung eines BewegungsErnährungsMobils**

4. *Frau Knauf ( Kita Kinderhafen)* möchte das Projekt FIT Eltern gerne weiterführen. Bei diesem Projekt erfahren die migrantischen Eltern mehr über die Entwicklung des Kindes in Deutschland. Fragen nach Bildungswegen in Deutschland bzw. Erziehungsstandards, oder ob es richtig ist, dass das Kind Fernsehen schaut, um besser Deutsch zu lernen. Aber auch um Dialoge zu führen zu Fragestellungen, oder wenn es darum geht, zu erfahren wie Kinder und Jugendliche in Deutschland aufwachsen.

Die Kurse haben sich bisher sehr bewährt. Sie werden von Migrantinnen unterschiedlichster Herkunft gemeinsam besucht.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 3.000,00€ aus WiN-Mitteln für das Projekt FIT Eltern aus dem Projekt WIN**

5. *Herr Bagakasi (St. Petri)* möchte, auch in Abstimmung mit dem Arbeitskreis Tenever, das Projekt „Fluchtpunkt“ - Selbstorganisation und Unterstützung von Flüchtlingen ins Leben rufen. In Kooperation mit der AWO und dem Bremer Integrationsnetzwerk soll eine Anlauf- und Beratungsstelle für Flüchtlinge geschaffen werden. Und es kann auch beigetragen werden, dass die Flüchtlinge sich selber informieren, organisieren, unterstützen. Herr Barloschky und Herr Bagakasi stellen Frau Büsching vor, die als Honorarkraft bei diesem Projekt helfen soll. Und sie würdigen in diesem Zusammenhang die Initiative des Innensenators Mäurer entsprechend der UNO-Kinderrechts-Konvention Flüchtlingskindern (und damit auch den Eltern) unter bestimmten Bedingungen einen gesicherten dreijährigen Aufenthaltsstatus zukommen zu lassen.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 2.150€ aus WiN-Mitteln für das Projekt „Fluchtpunkt“ Selbstorganisation und Unterstützung von Flüchtlingen**

6. *Frau Lott (Mütterzentrum)* möchte mit der Unterstützung des WIN-Antrages, eine Fahrt nach Berlin ermöglicht bekommen. Es geht um ein Projekt im Rahmen der Menschenrechte. In Kooperation mit dem Arbeitslosenzentrum wird sich mit den Menschenrechten und den demokratischen Grundlagen unserer Gesellschaft auseinandergesetzt. So soll auch ein Beitrag zur politischen Bildung geleistet werden.. Die Kosten werden mit den WiN-Mitteln unterstützt, damit es nicht zu teuer wird für die Bewohner.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 1.000€ aus WiN-Mitteln für das Projekt Zuhause in der Fremde- eine Reise nach Berlin**

8. *Frau Lott (Mütterzentrum)* möchte mit dem Projekt eine Qualifizierung der Mitarbeiterinnen in den Cafes erreichen, insbesondere in Bezug auf die Kundenorientierung der Mitarbeiterinnen. Das Projekt wird auch von „Aktiv für Osterholz“ unterstützt.

Auf Nachfrage erläutert Frau Lott, dass die Qualifizierung allen Mitarbeiterinnen gemeinnütziger Cafes in Tenever offensteht; allerdings gibt es nur eine begrenzte Teilnehmerzahl.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 2.480,00€ aus dem Programm LOS für das Projekt Qualifizierung und Coaching**

9. *Frau.Lott (Mütterzentrum)* erläutert dass das in Kooperation mit Quartier gGmbH durchgeführte Projekt „In Hülle und Fülle“ erfolgreich ngelaufen ist. Allerdings werden für die Abschlusspräsentation, einer Modenschau, noch Mittel benötigt. Sie bittet in dieser Situation um Unterstützung aus WiN-Mitteln.

**Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt im Konsens die Vergabe von 2.000,00€ aus WiN-Mitteln für das Projekt „In Hülle und Fülle“**

Herr Barloschky informiert abschließend, dass von der WiN-Geschäftsführung zur besseren Evaluation der Projekte und Programme ab sofort und auch für WiN-Projekte aus 2009/2010 ein Bericht erwünscht wird.

Aus den Arbeitskreisen Kinder und Jugendliche gab es schon kritische Anmerkungen dazu. Zu viel Berichtswesen, zu wenig Zeit für Beziehungsarbeit und direkte Kommunikation und Aktion.

Auf die Tagesordnungspunkte 5. Sanierung und 6. Verschiedenes wird wegen der fortgeschrittenen Zeit verzichtet.

Bremen 01.10.2010

Sami Amedeberhan